



• Patenschaftskreis Indien e. V. · Ringstraße 4 · 63303 Dreieich •



Dreieich, im Dezember 2010

Liebe Paten und Spender,

wie schnell wieder ein aufregendes, herausforderndes und spannendes Jahr zu Ende geht! Ein Jahr, das im Januar mit einer in ihrem Ausmaß unvorstellbaren Naturkatastrophe begann. In Haiti bebte die Erde nur 60 Sekunden, 250 Tausend Menschen starben, 300 Tausend Menschen wurden verletzt und 1,2 Millionen Menschen verloren Ihr Hab und Gut.

In Pakistan gab es im Juli einen außergewöhnlich starken Monsunregen und Überschwemmungen in nie gekanntem Ausmaß. 1.738 Menschen verloren ihr Leben, insgesamt waren 14 Millionen Menschen von der Überschwemmung betroffen. Die Folgen sind noch heute nicht beseitigt und betroffen sind häufig die Ärmsten der Armen!

In Deutschland war die Spendenbereitschaft nach solchen Naturkatastrophen wieder einmal ungebrochen groß.

Umso mehr freue ich mich darüber, dass Sie uns mit Ihren Spenden für unsere Arbeit in Zentralindien auch in diesem Jahr so wohlwollend unterstützt und uns damit Ihr Vertrauen geschenkt haben.

Wir haben jedes Jahr eine Vielzahl an Aktivitäten, um unseren Auftrag zu erfüllen, Kinder zu versorgen, die durch ihre Eltern nicht versorgt werden können. Wir versuchen mit unserem Infobrief Jahr für Jahr einen Eindruck zu vermitteln, was wir mit den uns anvertrauten Mitteln für die Kinder und Menschen in einer der ärmsten Gegenden der Welt alles tun. Das können allerdings immer nur Ausschnitte sein und wir würden uns sehr freuen, wenn wir mit Ihnen über unsere Homepage www.Patenschaftskreis-Indien.de oder auch per Mail noch persönlicher in den Dialog kommen könnten, um Ihre Fragen zu beantworten oder auch Ihre Anregungen aufnehmen zu können.

Was immer wir erreicht haben und hoffentlich noch erreichen können, ist einzig und allein durch Ihre finanzielle Hilfe möglich. Es ist für mich nach so vielen Jahren der Sozialarbeit für Zentralindien noch immer unglaublich, in welchen bisweilen unmenschlichen Bedingungen die Bevölkerung in unseren Hilfsregionen lebt. Was wir allerdings mit unseren bescheidenen Mitteln leisten und vor allem an Nachhaltigkeit bewirken können, ist auf der anderen Seite enorm und gibt mir immer wieder Ansporn für meine Arbeit.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Liebsten und für das neue Jahr 2011 ganz viel Kraft, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit!

Ihr

Ralf Steuer

Erster Vorsitzender, Patenschaftskreis Indien e. V.



In unserem diesjährigen Infobrief möchten wir im Wesentlichen zwei Studenten zu Wort kommen lassen. Karina Camacho Vindas ist gebürtig aus Costa Rica, 22 Jahre alt und Fabian Kleinschumacher, 23 Jahre aus Hofheim im Taunus.

Beide studieren Wirtschaftswissenschaften an der Universität Mannheim und meldeten sich für ein freiwilliges Helfen in unseren Boardings. Sie waren für zwei Monate im Sommer dieses Jahres dann tatsächlich in unseren Boardings, so dass sie spannende, interessante und eindrucksvolle Erfahrungen und Erlebnisse zu berichten haben.

Viel Spaß beim Lesen!



Von Carina Camacho und Fabian Kleinschumacher

Zunächst einmal möchten wir uns bei den Verantwortlichen des Patenschaftskreis Indien herzlich bedanken, dass wir eine solche Reise realisieren konnten! Die Idee, Freiwilligenarbeit zu leisten, hat uns schon während des gesamten Studiums verfolgt. Da wir nach unserem Bachelor-Abschluss ein wenig Zeit für andere Dinge hatten und wir gerne fremde Kulturen und Länder kennenlernen, hatten wir uns entschlossen mit dem Patenschaftskreis über die Möglichkeit eines freiwilligen Helfens zu sprechen. Schon die Vorgespräche über das, was der Patenschaftskreis in Zentralindien für die Ärmsten der Armen leistet hatte uns tief beeindruckt, war allerdings auch bis dahin noch weit weg und eher exotisch. Jedenfalls war nach den Gesprächen mit Ralf Steuer für uns vollkommen klar, dass wir für zwei Monate nach Indien fliegen, um in den Boardings Hilfsarbeit zu leisten. Das wir eine Reihe von Impfungen über uns ergehen lassen mussten, hat uns dabei nicht abge-

schreckt. Und dann kam der Tag des Abfluges nach Mumbai und die Nervosität und Unsicherheit stieg. So richtig wussten wir bis dahin nicht, auf was wir uns hier wirklich eingelassen hatten. Wir dachten schon, dass Indien für uns eine komplett neue Welt darstellen könnte und nach diesen zwei Monaten sehen wir uns darin auch voll bestätigt! Wir haben unglaubliche und unvergessliche Erfahrungen gemacht, haben leichte tropische Krankheiten überstanden, durften wundervolle Menschen kennenlernen und haben unfassbar glückliche Kinder in den Boardings erlebt. Bei den vielen Menschen in den meist abgelegenen Dörfern steht Armut und Lebenslust in keinem Widerspruch. Menschen, die durch ihre enge Familienzugehörigkeit, durch ihren Glauben und durch ihren Ehrgeiz ihren Lebensstandard zu verbessern, glücklich sind. Noch heute sitzen wir oft in unseren Vorlesungen und denken plötzlich an die vielen Kinder in den Boardings und dass wir eigentlich bei ihnen sein sollten. Aber wir wissen, dass sie in guten Händen und glücklich sind. Wir haben selbst erfahren, wie sehr den Kindern vor Ort geholfen wird und sind sehr dankbar an dieser Stelle einige unserer Erfahrungen an Sie zu richten. Denn Sie unterstützen diese Hilfsarbeit durch Ihre Spenden. Sofort am zweiten Tag besuchten wir das Navjeevan Hostel für Bahnhofs- und Straßenkinder in Khandwa. Dort beginnt auch ein erster Teil unserer Berichte:

Von Gleis 5 ins Navjeevan Hostel – Eine Geschichte von Trauer und Hoffnung

Einige von Ihnen kennen sicher noch den Artikel „Die Kinder von Gleis 5“ aus dem On Board Magazin der Lufthansa (Sie finden ihn auch unter www.Patenschaftskreis-Indien.de). Wir haben den Artikel noch vor unserer Anreise nach Indien gelesen und uns deswegen riesig gefreut, diese Kinder persönlich kennenzulernen.

Als Teil unseres Besuches wurden wir in das Navjeevan Hostel eingeladen. Die Kinder hier bekommen ein eigenes Bett, werden unterrichtet und erhalten außerdem Computerunterricht. Als wir dort ankamen, war noch keine Minute vergangen, da hatten vier Kinder schon unsere Hände genommen. Sie waren so stolz auf ihr Zuhause und wollten uns alles zeigen. Den Spielplatz, das Schlafzimmer, die Küche, einfach alles. Mit ihren glänzenden, großen Augen und ständigem Umarmen brauchte es nur kurze Zeit, um uns in diese Kinder zu verlieben. Sie wirkten so glücklich, so gesund, dass wir nicht hätten erahnen können, aus welchem Umfeld sie kamen. Doch bei den Neu-Angekommenen konnten wir die „Narben“ ihrer Vergangenheit noch erkennen. Kaum zu glauben, dass diese so jungen, kleinen Menschen, die einem mit ihren riesigen Lächeln und so viel Liebe ins Gesicht schauen, bereits so viel Schreckliches in ihren Leben erfahren haben. Khandwa hat einen großen Bahnhof und es kommen täglich neue Kinder dort an, die oft weder ihren Namen noch ihre familiäre Herkunft kennen. Im Bahnhof schlafen sie am Rande der Gleise oder auf der Bahnplattform. Mit Betteln, Gepäck tragen oder Schuhe putzen verdienen sie sich ein paar Rupien. Häufig verdienen sie auch etwas Geld durch das Aufsammeln von Leichenteilen nach Unfällen auf den Bahngleisen. Es ist ein täglicher Kampf für etwas Essen und Wasser.

Wir waren so beeindruckt von dem, was in diesem Hostel geschaffen wird, dass uns direkt klar wurde, dass wir Ihnen mehr darüber mitteilen möchten. Zunächst möchten wir Ihnen zwei Kinder, die wir dort kennengelernt haben vorstellen, damit Sie verstehen, wieso wir über „eine Geschichte von Trauer und Hoffnung“ reden. Zu Schluss haben wir ein paar Worte zugefügt, die Schwester Ambika, eine der Verantwortlichen des Hostels, Ihnen mitgeben möchte.



Pradeep und Uddesh – was ist Eure Geschichte?

Pradeep spielt die Hauptrolle in dem Artikel „Die Kinder von Gleis 5“, den wir oben bereits erwähnt haben. Pradeep wurde in Delhi als Teil einer Hindu Familie geboren. Dort lebte er mit seiner Mutter Sukantha, seinem Vater Asoka und seinen drei Brüdern in einer 1-Zimmer-Wohnung im Slum. Seine Eltern arbeiteten beide außerhalb der Stadt und waren nur gelegentlich Zuhause. Mit ihrem niedrigen Gehalt konnten sie aber immer noch nicht für die ganze Familie sorgen. Die finanziellen Probleme, die unerträgliche und unhygienische Atmosphäre sowie die Gewalt durch seinen alkoholsüchtigen Vater führten dazu, dass Pradeep bei seiner Oma Obdach suchte. Leider wurde auch sie nach einigen Jahren aggressiv gegenüber Pradeep. All dies führte dazu, dass Pradeep ziemlich früh ein kriminelles Leben adoptierte. Durch Diebstahl kam er an einfaches Vermögen und war auf dem Weg ein berüchtigter Schmuggler bzw. Krimineller zu werden. Doch die schlimmen Umstände führten Pradeep trotzdem dazu, von zu Hause weg zu laufen. Als er in Khandwa ankam, war er nur eines von tausenden Kindern, die momentan auf den Straßen Indiens leben. Am 06. Oktober 2006 wurde er in Navjeevan von den Mitarbeitern gefunden und aufgenommen. Damals war er erst 10 Jahre alt. Nach intensiven psychologischen Betreuungen konnten die Schwestern ihn dazu aufmuntern, sich selbst wieder zu entdecken und die Schule zu besuchen. Heute, über vier Jahre später, geht er immer noch auf die Schule und besucht momentan die 8. Klasse. Er hat sich als talentiertes und vertrauenswürdiges Kind erwiesen. Er beeindruckt alle mit seiner Fähigkeit, elektronische Sachen zu reparieren und ist ein begabter Tänzer und Künstler. Pradeep ist überzeugt, Ingenieur werden zu wollen und arbeitet dementsprechend sehr hart, um sein Ziel zu erreichen.

Uddesh ist der Sohn von Vishnu und Seema. Insgesamt hat er sieben Geschwister, die allesamt Uddeshs Schicksal teilen. Uddesh kam Anfang November 2007 ins Navjeevan, als er erst 9 Jahre alt war und dies ist seine Geschichte: Uddesh wurde in Pune geboren, sein Vater ein Maler, seine Mutter Hausfrau. Wie bei Pradeep war Uddeshs Vater Alkoholiker. Er hat seine Frau ständig geschlagen, was immer zu schweren Verletzungen bei Seema führte. Aber eines Tages endete es anders. Die Feindseligkeit des Vaters führte dazu, dass er Uddeshs Mutter vor Uddeshs Augen tötete.

Der Mord an der Mutter führte zu der Trennung der Geschwister. Das unbeschreibliche Leiden zwang Uddesh zu fliehen. Die Bahn wurde sein neues Zuhause. So kam es dazu, dass er eines Tages in Khandwa aus dem Zug stieg und von den Schwestern aufgenommen wurde. Navjeevan und die Mitarbeiter sind seitdem Uddeshs Familie und Zuhause. Trotz seiner Vergangenheit und seines schrecklichen Traumas schaffte Uddesh wieder Selbstvertrauen, Mut und Entschlossenheit aufzubauen, um sich an die neue Welt anzupassen. Nach eindringlicher Beratung konnte er an einer naheliegenden Schule angemeldet werden. Momentan besucht er die 3. Klasse und schreibt sehr gute Noten. Er ist sehr liebevoll, verantwortungsbewusst und lernt sehr schnell. Uddesh ist auch sehr gut im Singen und Schauspielen. Momentan träumt er davon Arzt zu werden.

Ein paar Wörter von Schwester Ambika

Der Name unseres Hostels sagt schon alles: „Nav-jeevan“ bedeutet nämlich „Neues Leben“. Und genau das ist unser Ziel: Die Kinder sollen die Möglichkeit auf ein neues Leben erhalten! Und mit diesem Ziel in unseren Köpfen und Herzen versuchen wir täglich, immer mehr Kindern ein neues, humanes Leben zu ermöglichen. Diese Kinder, die göttliche Liebe, reine Unschuld und Warmherzigkeit ausstrahlen, jedoch von ihren Eltern und der Gesellschaft vernachlässigt wurden, sind die Perle unseres Hostels. Durch unser Beisein, unsere Besorgnis und Liebe sollen sie Akzeptanz, Würde und Selbstvertrauen zurückerhalten. Wir möchten Sie ermutigen bei uns zu bleiben, uns weiter zu unterstützen, uns auch aufzumuntern. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge, um unsere Aufgabe weiter zu entwickeln. Unsere Aufgabe, das Licht in das Leben dieser Kinder zu bringen, die in unserer Gesellschaft als dunkle Flecken betrachtet werden.

Lepra: Von einer für uns unbekanntem Krankheit

Der ursprüngliche Name von Lepra ist „Aussatz“, was vom Verb „aussetzen“ stammt. Leider ist dieser Name in Indien immer noch exakt zutreffend, da Menschen, die an Lepra erkrankt sind, selbst von der eigenen Familie verstoßen oder „ausgesetzt“ werden. In Indien gilt Lepra als „Fluch der Götter“ und Erkrankte sind dazu verdammt, die unterste Schicht in der Gesellschaft zu sein. Sie gelten als Unheilige und die Gesellschaft vermeidet jeglichen Kontakt mit Ihnen.

Bevor wir nach Khandwa kamen, hatte Ralf Steuer uns erzählt, dass Lepra dort noch immer verbreitet ist und es überall Dörfer gibt, deren Existenz durch die „Ausgesetzten“ zu erklären ist. Bis zu diesem Zeitpunkt waren wir der Überzeugung, dass es diese Krankheit gar nicht mehr gibt. Doch während unseres Aufenthaltes in Barwani, etwa drei Stunden von Khandwa entfernt, besuchten wir Schwester Jaqueline in einer kleinen Schule mit nur zwei Räumen für etwa 25 Schüler. Das besondere daran: diese kleine Schule liegt in einer Leprasiedlung. Also einem abgegrenzten, umzäunten Teil am Rande der Stadt! Diese sogenannte „City of Joy“ bietet ein Zuhause für etwa 200 Leprakranke und 700 Menschen, die nicht an Lepra erkrankt sind. Wir hatten anfangs ein ungutes Gefühl dabei, aber wir wollten uns über die Erkrankung informieren, also besuchten wir die Siedlung und die Schule und lernten Alok und Marala kennen:



Alok ist knapp über 40 Jahre alt und erst seit kurzem hier. Er lebt in einer kleinen Hütte und liegt Tag und Nacht auf einer Liege, aus der er nach draußen sehen und sich lautstark mitteilen kann. Doch von draußen konnten wir ihn kaum erkennen.

Alok hat eines dieser unglaublichen Schicksale durchlebt, die man sich nicht vorstellen kann. Nachdem er an Lepra erkrankt war, wurde er von seiner Familie hierher gebracht, abgegeben und hier gelassen. Seine Familie hat er seitdem nicht mehr gesehen. Schwester Jacqueline und zwei andere Schwestern kümmern sich zwar um Bedürftige in diesem „Stadtteil“ Barwanis, aber das Vertrauen eines Menschen zu gewinnen, der so etwas durchlebt hat, ist eine unglaubliche Anstrengung und erfordert viel Zeit und Muße. Leider ist Alok kein Einzelfall, doch traurigerweise muss man sagen, dass ihm hier eine neue Lebensperspektive eröffnet wird. Denn viele Lepraerkrankte führen erst dann wieder ein gesellschaftliches Leben, wenn sie unter Menschen sind, die dasselbe Schicksal durchlitten haben. Sie ziehen zusammen in Häuser, gehen arbeiten und gründen Familien. Und genau das führt uns zu Marala. Sie ist nämlich die Tochter zweier Lepraerkrankter in dieser Siedlung und geht in die kleine Schule, die am „Ortsanfang“ steht. Da jeder in Barwani weiß, welches Kind zu welchem Elternteil gehört, können Kinder wie Marala – kerngesund übrigens- in keine öffentliche oder private Schule gehen, ohne als Außenseiter zu gelten und im Normalfall werden sie auch heftig gemobbt. Noch problematischer wird es, wenn sie sich später auf Arbeitssuche begeben müssen. Viele der mittlerweile Erwachsenen arbeiten in der „City of Joy“ in Projekten, da sie auswärts nur sehr geringe Chancen auf Anstellungen haben.

Doch es gibt auch Positives zu berichten: So ist die Zahl der Lepraerkrankten in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen! Und Marala sieht ihre Zukunft auf der Bühne: ihre Schulklasse hat vor kurzem einen Tanzwettbewerb gegen 28 andere Schulen gewonnen und darf vor der städtischen Universität auftreten.



Von den Kindern in Indien zurück in den Vorlesungsraum

Seit unserer Rückreise werden wir öfters unruhig während einer Vorlesung, weil uns der Gedanke überfällt, dass wir jetzt besser in den Boardings sein sollten, anstatt hier zu sitzen. Doch plötzlich werden wir wieder ganz ruhig, denn wir wissen jetzt, dass die Kinder dort in guten Händen sind. Wir haben persönlich gesehen, wie viel dort geschafft und geholfen wird und wir sind sehr glücklich, die Möglichkeit gehabt zu haben, diese wundervolle Erfahrung zu machen, in der wir die Freude am Helfen neu kennengelernt haben. Wir haben gesehen, wie Sie alle durch Ihre Spenden Leben verändern und hoffen, dass dieser Infobrief Sie weiter dazu ermutigt!

„In Madhya Pradesh leben mehr Bedürftige, als in den ärmsten Ländern Afikas“.

Von Bischof Dr. Sebastian Durairaj, Bischof von Khandwa

Wir haben das besondere Privileg, die frohe Botschaft von Frieden und Liebe mit den Kindern aller Kasten und Glaubensrichtungen teilen zu dürfen. Wir lehren, betreuen und helfen, damit die Kinder eine gute Grundlage für ihre Zukunft legen können. Die Kinder lernen trotz ihrer unterschiedlichen Abstammungen und Glaubensrichtungen in den Boardings zusammen zu leben. Unsere absolute Priorität liegt darin, die Kinder zu unterrichten und auszubilden und dies tun wir tagtäglich mit all unseren Kräften.

Das Land Indien scheint in Wirtschaft und Technologie fortzuschreiten. Aber Armut, Stromausfälle, Wassermangel, Analphabetismus, Krankheiten und soziale Probleme nehmen hier überall zu! Der in 2010 erfasste UNDP Human Development Report offenbart, dass im Staat Madhya Pradesh mehr Bedürftige leben, als in den ärmsten Ländern Afikas. Wir haben spezielle Projekte ins Leben gerufen, um die Leiden der Armen und Kranken zu lindern. Wir fördern die Gesundheit der Menschen und versuchen Gemeinschaften zu entwickeln, die eigenverantwortlich und friedlich miteinander leben.

Durch Gottes Gnade und durch die Hilfe Ihrer Spenden an den Patenschaftskreis Indien sind wir in der Lage, den Kindern unsere Hilfe mit großer Kraft und Leidenschaft anzubieten. Für diese Hilfe bin ich Ihnen zutiefst dankbar! Sie helfen uns, unsere Schulen und Unterkünfte weiterhin erhalten zu können. In meinem Auftrag, diese Mission weiterzuführen, benötigen wir Ihre Gebete und Ihre Unterstützung!

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten und ein frohes neues Jahr! Möge Gottes Frieden und Freude in der Weihnachtszeit und durch das Jahr 2011 mit Ihnen sein!



Indienreise im Januar 2010 – Eröffnung Boy's Hostel in Chikliya

Von Ralf Steuer, Erster Vorsitzender Patenschaftskreis Indien e. V., Dreieich

Im Rahmen meiner diesjährigen Indienreise im Januar hatte ich die Ehre, gemeinsam mit Bischof Durairaj, das nach einer Bauzeit von etwa einem Jahr errichtete Hostel auf dem Gelände unseres Boardings in Chikliya feierlich eröffnen zu dürfen. Die Kosten für den Bau wurden durch die HelpAlliance e. V. getragen und haben unsere Budgets für die Kinderversorgung deshalb nicht belastet. In diesem Hostel erhalten etwa 200 Jungen eine Unterkunft, die wir bis dahin nur provisorisch in unseren Klassenräumen unterbringen konnten. Diese Jungen sind ausnahmslos Dalits, eine ethnische Minderheitengruppe, die nach indischen Wertvorstellungen „entrechtet“ ist und deshalb keinerlei Privilegien hat und zum großen Teil auch aus ihren Dörfern vertrieben werden.

Es kamen viele Menschen aller Altersgruppen, um uns „Langnasen“ zu sehen. Die Kinder aus unserem Boarding, die Lehrer, Schwestern und Priester standen mit uns vor dem neuen Hauseingang und sangen was das Zeug hält. Der Bischof hat am Ende das Gebäude gesegnet und ich durfte das „rote Band“ durchschneiden und als Erster das Haus unter großem Beifall der Menschen betreten. Es war ein riesiger Moment und ich hatte ganz offen gesagt einen kleinen „Klos im Hals“. Das Gebäude ist jetzt seiner Bestimmung übergeben und ich bin mir sicher, dass wir etwas sensationell Gutes geschaffen haben! Fotos finden Sie übrigens auf unserer Homepage www.Patenschaftskreis-Indien.de

Über 100 Jahre altes Boarding – Hilfe durch die HelpAlliance e. V.

Von Ralf Steuer, Erster Vorsitzender Patenschaftskreis Indien e. V., Dreieich

Wie bereits in den vergangenen Jahren konnten wir auch in 2010 mit Mitteln der HelpAlliance dringend notwendige Sanierungs- und Renovierungsarbeiten in den zum großen Teil mehr als 100 Jahre alten Gebäuden unserer Hostels und Boardings realisieren. In diesem Jahr haben wir das Dach und die von schwerem Schimmel befallene Räume in unserem Boy's Hostel in Aulia erneuern können. Aulia liegt in einer Region, in der vor allem die bereits erwähnten „Dalits“ leben und entsprechend groß ist die Herausforderung vor Ort, die große Anzahl an versorgungsbedürftigen Kindern zu bewältigen. In unserem Boarding stoßen wir mit derzeit etwa 400 Kindern bereits an kapazitive Grenzen. Über die Geldmittel für die sehr dringend notwendigen Renovierungen und Erneuerungen haben wir uns sehr gefreut!

Außerdem konnten wir erneut Spenden in Form von Meilen über das Programm MilesToHelp für unser Health Awareness Programm verwenden. Darüber hatten wir mehrfach in unseren letzten Infobriefen berichtet. Dieses Programm ist heute nicht mehr wegzudenken, da die Hilfe in Form von medizinischer Versorgung und Aufklärung in Hygiene und Geburtshilfe in Dörfern ohne Zugang zu irgendeiner Schulmedizin von enormer Bedeutung geworden ist. Auch hier sagen wir allen Meilenspendern ein herzliches „Danke Schön“!

Ausblick – erneut schwierige medizinische Operationen

Nachdem im vergangenen Jahr 180 Kinder behandelt und 70 Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und schwersten Verbrennungen erfolgreich operiert werden konnten, wird ein Ärzteteam von Interplast im Dezember zum dritten Mal ein Operationscamp in Khandwa durchführen. Die Verbrennungen stammen insbesondere von offenen Feuerstellen, wie man sie überall in den Dörfern findet. Diesmal werden Kinder mit Handverletzungen, Missbildungen und vor allem Polio-Opfer operiert. Wir sind alle sehr gespannt und hoffnungsfroh und werden im nächsten Infobrief ausführlicher berichten.

Vermischtes

Bischof Durairaj war im September erstmalig zu Besuch in Deutschland. Wir hatten Gelegenheit viele Gespräche zu führen und Entscheidungen über wichtige Vorhaben zu fällen. #####

Neuer Verantwortlicher für die Koordination der Patenschaftskreisthemen in Khandwa ist seit Mitte Mai Father Laurencio Dias. #####

Der Vorstand der HelpAlliance e. V. hat die Verlängerung der Unterstützung unseres Health Awareness Programms mit MilesToHelp Mitteln bis Mitte 2014 entschieden #####

Unsere „Broschüre“ ist fertig – Exemplare zur Verteilung stellen wir gerne zur Verfügung. #####

Zum Schluss

Johann Wolfgang von Goethe hat einmal gesagt: „Leider lässt sich eine wahrhafte Dankbarkeit mit Wörtern nicht ausdrücken“! Doch wer jemals in die Gesichter der indischen Mädchen und Jungen, die von Ihnen unterstützt werden, geblickt hat, der konnte tiefste und wahrhafte Dankbarkeit spüren.

Diese Dankbarkeit, liebe Paten, möchten wir an dieser Stelle und in Goethes Sinne ohne viele Wörter an Sie weitergeben, denn vor allem Ihnen gilt dieser Dank!